

Herrn Dr. med. Dr. phil.  
Hubert Fischer  
Hedwigstrasse 4 II  
8000 München 19

den 18. Dezember 1983

Lieber Herr Dr. Fischer.

Ich bedanke mich sehr für Ihr Schreiben vom 12. 12. 83.

Ich fürchte, Sie überfordern mich im Augenblick etwas, wenn sie mich bitten Ihnen "weitere Angaben" über die Herren Dr. Wahl und Dr. Bartels zu machen.

Ich war im Sommer 1941 von der Gestapo verhaftet worden weil irgendjemand gemeldet hatte, dass ich erklärt hätte, der Krieg sei nicht zu gewinnen. Angesichts der Siege in Russland nahm man das damals nicht so tragisch. So wurde ich 3 Monate später entlassen und sofort zu den Sanitätern eingezogen. Dort beim San. Ersatzbataillon X in Neumünster war Dr. Wahl mein Rekrutenoffizier. Wohnhaft in Hamburg, geboren etwa 1900 - 1905 verheiratet mit einer Zahnärztin, 2 Söhne Jahrgang etwa 1928 - 30. Ich traf Dr. Wahl wieder 1943. Damals war er Adjutant des Standortarztes Hamburg. Durch ihn lernte ich Dr. Bartels, damals beim Adjutanten des Generalarztes des Wehrkreises X, kennen. Bartels etwa Jahrgang 1910 ist Ende des Krieges auf Rhodos verschollen. Allen ist bis heute schleierhaft, warum er sich hat dorthin versetzen lassen. Vermutungen gingen bis zu "Spion des Ostens" etc. Dr. Wahl war neben seiner Tätigkeit als Adjutant lange Zeit Kommandeur der Studentenkompanie (Medizinstudenten). 1945 bei der Kapitulation Adjutant des Generalarztes Wehrkreis X. Ich habe mit ihm zusammen als Dolmetscher bis zum August 1945 den Versuch gemacht im Wehrkreis X das Lazarettwesen abzuwickeln, die sicher eine Million von Gefangenen ärztlich zu versorgen etc. Dr. Wahl - er trat meines Wissens nie der kommunistischen Partei bei - wurde dann später Vorsitzender der "Deutsch - Sowjetischen Freundschaft" für die Westzone. Er starb Anfang der Fünfziger an Darmkrebs.

Aber eben, eigentlich müsste man ein Buch darüber schreiben.

Und wenn Sie sich für das Sanitätswesen interessieren, dann müsste ich Ihnen eigentlich auch die Geschichte des Armee - Feldlazaretts - von Kleist erzählen. Zusammengestellt und geführt von Oberfeldarzt Dr. v. Heymann (er wurde als "Strasser-Mann" strafweise nach Russland geschickt) dürfte es wohl eines der bemerkenswertesten Lazarette des zweiten Weltkrieges gewesen sein. v. Heymann hatte fast ausschliesslich ihm bekannte Antinazis als Mannschaften zusammengezogen. Es war schon eine seltsame Zeit diese Nazi und Kriegszeit.

Kommen sie mal hierher, dass ich ihnen das alles erzähle, schreiben ist wirklich zu viel verlangt.

Ich wünsche Ihnen auf jeden Fall ein frohes Fest und ein gutes Neues Jahr.  
Mit freundlichen Grüßen